

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 19 (1951)
Heft: 11

Artikel: Sonette der Trauer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kreis Le Cercle

EINE MONATSSCHRIFT

REVUE MENSUELLE

November/Novembre 1951

No. 11

XIX. Jahrgang / Année

SONETTE DER TRAUER

I

*Wohin, wohin Freund, bist Du fortgegangen?
Ach, aller meiner Inbrunst Rufe weben
Kein Echo mehr, und keine Stimmen heben
Vom Herzen weg das ungeheure Bangen.*

*In Dir war Orpheus' Leier neu empfangen
O reiner Töne herzbekörend Schweben.
In ihrem Klange tönte jenes Leben,
Zu dem mich zieht ein unstillbar Verlangen.*

*Dein schönes Lied, ist es schon ausgesungen
Und aus gemeinsam froh durchschrittne Raum
In Sphärenharmonie hinaufgeschwungen?*

*Verdämmt ist der Freundschaft heilger Traum,
Und deine Liebe wieder eingeklungen
In Gras und Blume, Wolke, Stern und Baum.*

II

*Hineilt des Baches nimmermüde Welle —
Und meine Sehnsucht steht verwaist am Stege,
Dass sich Dein Arm um meine Schulter lege,
Sich Deine Nähe wieder mir geselle.*

*Ich späht hinab, dass dort das Bild entquelle,
Wie ich erfüllt es noch im Herzen hege.
Umsonst! Forttrug des Wassers ewige Rege,
Was es gespiegelt bei des Mondes Helle.*

*Hin unter welcher Brücke schwankem Bogen
Treibt jetzt der gleitend trügerische Glanz
Der Flut, die uns noch gestern so gewogen?*

*Ach, schneller welkt des Lebens schöner Kranz,
Da nun auch Du den dunklen Weg gezogen
Von meiner Seite in den Totentanz.*

Adrian.